

## 2.Korinther 4

Inhalt: Der Weg der Wahrheit, daß am Ende, wenn Er offenbar wird, sie mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit, in der Fülle seines Lebens

Jesus als der Vorläufer für die ihm nachfolgenden Brüder.

Der Anfang in der Entwicklung im Unterscheiden von Licht und Finsternis.

Durch den Geist der Weisheit und Offenbarung wird das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi vermittelt.

Der Zeitpunkt der Entscheidung, ob Kinder Gottes Gläubige oder Ungläubige werden.

Der Glaube auf Grund der Stärkung des inwendigen Menschen.

Der Unglaube verhindert es, dass das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht.

Der lebendige Christus in der praktischen Erfahrung.

Der Geist des Glaubens wirkt die Erfahrung, dass der Tod wirksam ist in uns, aber das Leben in euch.

---

**2. Korinther 4:1** Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwingliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

---

Dieses Wort zeigt uns den Weg, der vom Anfang bis zum Ende zurückgelegt werden muß.

Jesus sagt Jh.14,6:

*„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“*

In diesem Wort ist beides gesagt. Hb.6,19 steht, daß Jesus in das Innere hinter den Vorhang eingegangen ist als Vorläufer für uns, und Hb.10,19-20 steht:

*„Da wir nun, ihr Brüder, Freudigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, welchen (Eingang) er für uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch.“*

Zuerst ist er der Vorläufer genannt für die, die ihm nachfolgen. Sie sind die Brüder, die Freudigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, nachdem er durch sein Blut den neuen und lebendigen Weg in das Heiligtum durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch, eingeweiht hat.

Damit ist seine Stellung in dem Werk, das er vollbracht hat, an dem Platz, wo er steht, und der Platz, auf dem die Kinder Gottes stehen, die ihm nachfolgen, gezeigt.

Beides liegt in den Worten dargestellt, daß er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und niemand zum Vater kommen kann, denn durch ihn.

Das gilt denen, die ihm nachfolgen, die in ihrer Nachfolge von ihm restlos abhängig sind. Es ist damit der Weg vom Anfang bis zum Ende gezeigt.

Das zeigt Paulus den Korinthern in einer solch klaren, kurz zusammengefaßten und dargestellten Art und Weise, daß hier nichts übersehen werden darf.

Der Anfang ist der Unterschied zwischen Licht und Finsternis.

Paulus unterscheidet Licht und Finsternis in dem, daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht. Dann zeigt er, daß Gott gesagt hat, aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten. Sein Zeugnis lautet:

*„ ... der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.“ (2.Kr.4,6)*

Er zeigt, wem das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht und wem es aufgeht.

Zuerst sagt er, was das helle Licht des Evangeliums ist. Es ist die Herrlichkeit Christi. Wird die Herrlichkeit Christi zur Erleuchtung das Herzenslicht mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, so ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi die Übertragung der Herrlichkeit Gottes auf Christus, so daß diese Herrlichkeit Gottes Christus zuteil geworden, im Angesichte Christi ist. Das ist in einigen Stellen erklärt.

Rm.1,23 ist gesagt, daß die Herrlichkeit die Unvergänglichkeit Gottes ist.

Rm.6,4 steht, daß Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde

und 1.Pt.1,21 steht, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Die Herrlichkeit als die Unvergänglichkeit Gottes ist nach Jk.1,17 darin gezeigt, daß bei dem Vater der Lichten keine Veränderung, keine Spur von Wechsel ist.

Hb.12,27 ist erklärt, daß die Veränderung des Beweglichen, des Erschaffenen in der gegenwärtigen Schöpfung ist, zum Unterschied von dem unbeweglichen, zukünftigen Reich.

Auf der einen Seite ist die Unvergänglichkeit Gottes da, wo es keine Spur von Wechsel, keine Beweglichkeit nach der Ordnung des Erschaffenen gibt.

Nach Hb.12,5 hat Gott nicht Engeln die zukünftige Welt unterworfen,

und nach Hb.9,11 kam Christus als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch die größere und vollkommeneren Hütte, das Heiligtum, in das er durch sein eigenes Blut einmal eingegangen ist zum Unterschied von der Hütte, die Moses mit Händen gemacht hat, die dieser Schöpfung angehört, die mit dem Blut von Böcken und Kälbern in Verbindung ist.

Es ist auf diese Weise gezeigt, wie durch Jesus das Erschaffene, der Veränderung und Beweglichkeit Unterworfenen des menschlichen Leibes der Sünde unbeweglich nach der Ordnung der zukünftigen Welt, der zukünftigen Güter, der größeren Hütte,

des von ihm nach Hb.8,2 geschaffenen Heiligtums, der wahren Stiftshütte, geworden ist.

Durch seine Auferweckung von den Toten hat Gott ihm Herrlichkeit, das ist seine eigene Herrlichkeit, gegeben. Er hat ihn auf diese Weise zum Träger seiner Herrlichkeit gemacht. Dadurch ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Wer das Licht bekommt, bekommt dadurch die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Er bekommt das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi in der einfachsten Ausdrucksweise dargestellt.

Aber dieses helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi geht nicht allen Kindern Gottes in der gleichen Weise auf. Während es den einen aufgeht, daß es in ihren Herzen Licht wird, geht es den anderen nicht auf.

Nun muß aber die Ordnung erfaßt werden, wie sie gezeigt ist in Ep.1,13, daß das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, gehört und geglaubt und die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung erlangt wird.

Das ist nach Rm.8,15 die Ausrüstung mit dem Geist der Kindschaft, der das Zeugnis der Gotteskindschaft vermittelt.

Nach Ep.1,17 bittet der Apostel, daß der Vater der Herrlichkeit den Kindern Gottes, die das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt haben und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung, den Geist der Weisheit und Offenbarung geben soll. Die diese Geistesrüstung als zweite erfahren, bekommen dadurch die Erleuchtung der Augen ihrer Herzen und können die Hoffnung seines Berufes erkennen, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht, die für die Kinder Gottes bestimmt ist, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat.

Würde es sich nun auf dem Boden auswirken, daß das Evangelium verhüllt oder nicht verhüllt ist, daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht oder nicht aufgeht, wenn das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, gehört und geglaubt wird und die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung erlangt wird, dann wäre das nach allgemein üblicher Auffassung verständlich, es wäre dann die Entscheidung, die in der Erfahrung am Anfang bei den Kindern Gottes fallen würde, daß den einen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht und den andern nicht; die einen wären dann Kinder Gottes, und die andern wären es nicht.

So ist es aber nicht.

Kinder Gottes sind alle, die das Wort der Wahrheit gehört haben, es glauben und mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden sind.

Auf diesem Boden der erlangten Gotteskindschaft muß es sich dann weiter auswirken, wer mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet wird und wer diese Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung nicht bekommt.

Erst durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung werden die Augen der Herzen erleuchtet, d.h. nur von der Zeit an, wenn die Augen der Herzen erleuchtet sind, gibt es in den Herzen Licht, zum Unterschied davon, daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi noch nicht aufgeht, wenn man durch den Glauben an das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung und die erfahrene Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung Kind Gottes geworden ist.

Nur wenn die zweite Geistesausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erlangt wird, werden die Augen der Herzen erleuchtet, daß sie das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi sehen oder daß es zu der Zeit in ihren Herzen Licht wird zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

So wird es verstanden, welche die sind, denen das Evangelium verhüllt ist; sie gehen verloren. Der Gott dieser Welt hat der Ungläubigen Sinne verblendet. Ihnen geht das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht auf.

Warum nicht?

Sie sind Ungläubige; aus diesem Grunde kann der Gott dieser Welt ihre Sinne verblenden; sie werden nicht mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet, und deshalb geht ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht auf.

Nicht die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung scheidet Ungläubige und Gläubige; dadurch werden Kinder Gottes von der Welt unterschieden.

Aber die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung unterscheidet zwischen den gläubigen und ungläubigen Kindern Gottes.

Es muß uns nur klar sein, daß Jesus selbst zwischen dem Glauben und Unglauben seiner Jünger unterschieden hat. Er hat nicht den Judas Ischariot ungläubig genannt, sondern die Martha in ihrer vorzüglichen Treue, ihre Hausgeschäfte zu versorgen.

Als Jesus Lazarus sterben ließ, sagte er seinen Jüngern, daß er sich darüber freue, daß er nicht dort war und Lazarus wirklich starb, damit sie glaubten.

Sie waren gläubig; aber als Jesus mit Martha redete und sie ihm sagte:

*„Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! Aber auch jetzt weiß ich, was immer du von Gott erbitten wirst, das wird Gott dir geben.“* (Jh.11,21-22)

*„Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen!“* (Vers 23)

Da antwortete sie ihm:

*„Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tage!“* (Vers 24)

Und dann sagte er ihr:

*„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und*

*ein jeder der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?“ (Vers 25-26)*

Und sie antwortete:

*„Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“  
(Vers 27)*

Als sie nachher an der Gruft von Lazarus waren und Jesus sagte:

*„Hebet den Stein weg!“ (Vers 39),*

sagte Martha:

*„Herr, er riecht schon, denn er liegt vier Tage“ (V.39).*

Hierauf mußte ihr Jesus sagen:

*„Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, solltest du die Herrlichkeit Gottes sehen?  
(Vers 40)*

Zu der Zeit entschied es sich, ob Martha nach dem, was Jesus mit ihr gesprochen hatte, sich darüber innerlich klar wurde, ob sie glauben wollte oder nicht. Nicht darin lag der Schwerpunkt, daß sie nichts glaubte und ungläubig war, sondern sie glaubte nicht das, was Jesus ihr sagte. An ihn glaubte sie, daß er der Christus, der Sohn Gottes ist, der in die Welt kommen soll, aber wenn er sagt:

*„Lazarus, komm heraus!“ (Vers 43)*

dann bedeutet ihr Unglaube Jesus gegenüber:

*'Das ist mein Bruder, und wenn er am letzten Tage auferstehen wird, so ist das eine Familienangelegenheit für mich und nicht deine Sache.'*

So sieht ungefähr der Unglaube, auf den Paulus hier hingewiesen hat, aus.

Der Unglaube macht vor der Tatsache, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, halt.

Wenn der Geist der Weisheit und Offenbarung erlangt wird, dann haben die Kinder Gottes vorher den Glauben an das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, und nachher haben sie den Glauben nach der Wirkung der Kraft, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten in den Himmel gesetzt hat.

Wenn nach Ep.3,17 Christus als Folge davon, daß Kinder Gottes mit dem Reichtum der Herrlichkeit Gottes am inwendigen Menschen gestärkt werden, durch den Glauben in ihren Herzen wohnt und nach 1.Pt.1,5 Christus - von den Toten auferstanden -, das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe im Himmel aufbehält denen, die in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit, so ist es zuerst der Glaube an das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, und dann ist es der Glaube nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckt hat, als das Ergebnis von der Stärkung des inwendigen Menschen nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit durch den Geist Gottes, daß Christus durch den Glauben im Herzen wohnt.

Nach Rm.8,9-10 wohnt der Geist Christi im Kinde Gottes, und ihr Geist ist Leben um der Gerechtigkeit willen. Wenn Kinder Gottes in Gottes Macht bewahrt werden, um ihr

Heil, ihr Erbe zu bekommen, so wird auch das durch ihren Glauben erlangt.

Das ist der Glaube zuerst in der Stellung der Gotteskindschaft, der Glaube darauffolgend in dem Wachstum, das der Geist der Weisheit und Offenbarung vermittelt.

Dann ist es der Glaube auf Grund der Stärkung des inwendigen Menschen, wodurch das Wohnen von Christus im Herzen der Geist des Kindes Gottes Leben ist um der Gerechtigkeit willen;

und als viertes ist es der Glaube, auf Grund desselben Kinder Gottes in Gottes Macht bewahrt werden, um das für sie bestimmte Erbe zu bekommen.

Der Unglaube, von dem Paulus hier redet, ist der Unglaube an die Wirkung der Kraft seiner Stärke, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten setzte in den Himmeln.

Es ist der Glaube, demgegenüber Martha halt gemacht hat. Es ist der Unglaube, daß man die weitere Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung als Folge seines Unglaubens nicht bekommt.

Man kann dann auch später wiederum ungläubig sein, wenn durch das Wohnen des Christus im Herzen die entsprechende Ausrüstung erfolgen soll,

und kann wieder ungläubig sein, wenn man mit der bewahrenden Macht Gottes, um das Erbe zu bekommen, gläubig rechnen sollte.

Wir müssen nur sehen, wenn wir hier dieses Wort betrachten, daß die Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt die Sinne verblendet und ihnen deshalb das Evangelium verhüllt bleibt, Kinder Gottes sind.

Die Kinder Gottes leben in dem Wahn dahin, daß ihre Stellung, weil sie Kinder Gottes sind, richtig sei. Hat der Gott der Welt ihre Sinne verblendet, ist es auch ganz selbstverständlich, daß Marthas dienende Stellung immer die gleiche geblieben ist; auch nach der Auferweckung des Lazarus, der mit Jesus zu Tische saß, war sie die dienende Martha. Sie gehen verloren, sie sehen nur nicht ein, daß sie Kinder Gottes sein können, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi verloren gehen kann, daß sie ihr ganzes Leben lang Kinder Gottes sein können, denen das Evangelium verhüllt ist.

Es ist ihnen verhüllt, daß es ein helles Licht des Evangeliums als Herrlichkeit Christi gibt.

Es ist ihnen verhüllt, daß es im Herzen licht wird zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Sie können ihr ganzes Leben hindurch diese Worte Gottes lesen und unbeeinflusst durch dieselben bleiben.

Sie wissen, daß sie gläubig sind, aber wenn man ihnen sagen würde, sie hätten kein Licht durch das Evangelium von der Herrlichkeit Christi, sie hätten das Licht von der

Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi nicht, dann wären sie beleidigt. -

Es geht nicht um das, was man gern hört, es geht um das, was Gottes Wort sagt.

Es geht um die Wirkung des Wortes Gottes.

Entweder ist das Evangelium verhüllt, oder es ist ein helles Licht, das als Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi leuchtet, weil man glauben kann nach der Wirkung der Kraft, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte.

Ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi einem Kinde Gottes aufgegangen, dann lebt in diesem Kinde Gottes der Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat,

und jenes Kind Gottes, dem das Evangelium verhüllt ist, weiß von einem Jesus Christus, der lebt, nichts.

Natürlich kennt es den geschichtlichen Bericht von Jesus, von seinem Sterben, seiner Grablegung und Auferweckung von den Toten, seiner Himmelfahrt und seinem Sitzen zur Rechten Gottes und daß er wiederkommt, aber es ist alles gleich bedeutungslos für dieses Kind Gottes. Es sagt ihm alles gleich viel, die Mitteilung von dem Sterben Jesu am Kreuz, daß er begraben wurde, daß Gott ihn auferweckt hat, daß er zur Rechten Gottes sitzt, daß er wiederkommen wird, ist alles gleich leer, und praktisch ist die Erfahrung die beständige Unruhe, die beständige Unsicherheit, ob die Sünden überhaupt vergeben werden und vergeben sind; der Anfangsgrund der Gotteskindschaft ist nicht vorhanden.

Das Evangelium ist kein Licht für solche Kinder Gottes.

Jesus sagte zu Johannes, dem Apostel, auf der Insel Patmos, als er seine Erscheinung als „Einen, gleich einem Menschensohne“ unter den sieben goldenen Leuchtern geschaut hatte, er wie tot zu seinen Füßen lag und Jesus seine Hand auf ihn legte:

*„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.“*  
(Of.1,17-18)

Das hat Johannes ungefähr vierzig Jahre lang gepredigt, es war die Botschaft seines Evangeliums. Es ist das klare Zeugnis, das er in seinem Evangelium und in seinen Briefen der Gemeinde übermittelt hat - und am Ende fällt er zweimal einem Geschöpf zu Füßen, das ihm sagen muß:

*„Siehe zu, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an!“* (Of.22,9)

Dieser Mann, der seinen Auftrag ausführen konnte, diese Offenbarung mitzuteilen, konnte von Anfang bis zum Ende für sich persönlich nichts davon nehmen, es wurde ihm nicht Leben, er konnte nicht in dem Wort leben.

Nun sagt Paulus weiter:

*„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe*

*herum, auf daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“ (2.Kr.4,7-11)*

Das ist der lebendige Christus praktisch in der Erfahrung, wie er, auferweckt von den Toten, verborgen in Gott, offenbar geworden ist.

Aber bei Kindern Gottes, die mit ihm offenbar werden sollen in Herrlichkeit, sieht man davon nichts.

Kinder Gottes machen den Fehler, daß sie sich immer mit der Fülle beschäftigen, als hätten sie schon alles und es käme nur noch darauf an, daß der Bräutigam offenbar werde und sie mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Aber das, was sie beweisen müssen alle Tage, daß sie glauben und nicht ungläubig sind, unterlassen sie.

Alle Tage sollten sie beständig überzeugt werden, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist, wenn sie in einem irdenen Gefäß den Schatz des hellen Lichtes des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi tragen, sie sollten als die da leben, allezeit dem Tode preisgegeben werden. Das ist keine Erfahrung, über die sie bestimmen können; sie, die leben, werden immerdar dem Tode preisgegeben um Jesu willen, darüber haben sie nicht zu bestimmen.

Sie haben nicht über ihre Bedrängnisse zu entscheiden,  
noch über ihre Verlegenheiten,  
noch über ihre Verfolgungen,  
noch über ihre Niederlagen,

das wirkt sich in ihrer Alltagserfahrung fortgesetzt durch.

Sie würden erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist

in jeder Bedrängniserfahrung,

in jeder Verlegenheit,

bei jeder Verfolgung würden sie wissen, daß sie nicht verlassen werden,

in jeder Niederlage wären sie davon überzeugt, daß sie nicht umkommen,  
wenn sie in dem Leben würden, daß sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe  
herumtrügen und das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Wenn sie den Auferstandenen im Erfahren seines Sterbens und seines Lebens leben würden, wäre das ihre Überzeugung, daß Gott Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, daß er die Kraft seiner Stärke darin bewiesen hat, daß er ihn, den Toten, lebendig gemacht hat.

Was machen die Kinder Gottes in ihren Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen und Niederlagen?

Das Ergebnis ihrer Erfahrung ist meistens: *„Wir sind fleischlich unter die Sünde verkauft; es kann nicht anders sein als so, wie es ist und auch nicht anders gehen.“*

Sie wissen etwas von Gottes Ordnung, von Christus und wie das Kreuz Zeugnis davon ist, aber über das Kreuz hinaus gibt es für sie nichts. Sie kommen immer wieder zurecht mit dem Kreuz, sie wollen immer wieder aufs Kreuz sehen und das Kreuz in Anwendung bringen, aber sie kommen nicht weiter. Sie können in Bedrängnissen nicht sagen, sie



werden nicht erdrückt, in Verlegenheit, daß sie nicht verzweifeln, sie würden nicht verlassen in ihren Verfolgungen, sie kämen nicht um, aber sie müssen zuerst abwarten, wie es sich ergeben wird. Später, wenn sie durch ihre Erfahrungen hindurchgekommen sind, können sie sagen, wie es gegangen ist; nur können sie nicht sagen, wie Paulus es in Ph.1,19 und 20 geschrieben hat:

*„Denn ich weiß, .... daß ich in nichts zu Schanden werde.“*

Das, was geschrieben steht, steht um des Zeugnisses willen da für die Kinder Gottes. Wird es nicht ihr Zeugnis, so machen sie vom Worte Gottes keine Nutzenanwendung. Von den Jünglingen steht, daß sie dadurch den Bösewicht überwunden haben, weil das Wort in ihnen bleibt und sie stark geworden sind. Johannes schreibt im 1.Brief, Kap.4, daß der in ihnen größer ist, als der in der Welt ist. Das sind Erfahrungen.

Ob Gottes Wort Erfahrung ist oder ob es nicht Erfahrung ist, muß man wissen.

Wenn wir gar nichts sagen würden vom Wort Gottes als das, was wir als Erfahrung sagen können, wären wir in dem, was wir sagen, vorsichtiger.

Nachher ist die Rede vom Geist des Glaubens.

Es steht alles ordnungsgemäß an seinem Platz, Stufe um Stufe, wie es erfahren wird und erfahren werden muß. Deshalb ist es wichtig, darin zu unterscheiden, ob man das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi hat oder nicht. Dann ist es fortgesetzt gleich wichtig, wie sich alles weitere entwickelt und gestaltet, wie es praktisch erfahren wird, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, daß der Beweis darin liegt, wie man seine Erfahrungen in seinen Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen und Niederlagen, im Umhertragen des Sterbens Jesu an seinem Leibe macht, damit das Leben Jesu an diesem gleichen Leibe offenbar wird, an dem das Sterben Jesu herumgetragen wurde.

Das sind Erfahrungen, die um Jesu willen von höherer Warte aus bestimmt werden. Das muß sich um Jesu willen in der Erfahrung der Kinder Gottes auswirken.

Es ist aber noch nicht das Ende, es liegt darin noch nicht die Erfahrung,  
daß der Tod wirksam ist in uns und  
das Leben in euch,

das ist die nachfolgende Entwicklung und die sich daraus ergebenden Erfahrungen, wo es dann um den Geist des Glaubens geht und um das Wissen, daß der, welcher Christus von den Toten auferweckt hat, auch die, die in dieser Stellung sind, samt Christo auferwecken wird.

Dann sagt Paulus in Verbindung damit:

Wir werden nicht entmutigt, der äußere Mensch kann zugrunde gehen, wenn nur der innere erneuert wird Tag für Tag, und die Trübsal, die zeitlich und leicht ist, die über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit verschafft, daß es am Ende doch erlangt und offenbar wird, was Gottes Bestimmung ist.

Es geht aber nicht anders, als ordnungsgemäß nach dem Weg, der die Wahrheit ist, daß am Ende, wenn Er offenbar wird, sie mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit in der Fülle seines Lebens.

Wir haben in der Kürze und in der Zusammenfassung und Klarheit diesen Weg von Anfang bis zum Ende

in solcher Ordnung in keinem Kapitel im Worte Gottes, wie es hier dargestellt ist.

Wir könnten die ganze Bibel entbehren, wenn wir dieses Kapitel behalten.

-\*-\*O\*-\*-

